

## 2. Anregungen zur Benutzung der Sprachbiografie

mit Beispielen und Kopiervorlagen der Formulare und Arbeitsblätter

### Überblick

<b>1. Wozu dient die Sprachbiografie?</b> .....	2
<b>2. Wie dokumentiere ich die Geschichte meiner sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen?</b> .....	2
↳ Arbeitsblätter: SPRACHBIOGRAFIE 1 und 2	
2.1 Meine Sprachlernbiografie verfassen .....	3
2.2 Interkulturelle Erfahrungen beschreiben.....	4
<b>3. Wie schätze ich meine Sprachkenntnisse selbst ein und wie plane ich mein weiteres Lernen?</b> .....	5
↳ Arbeitsblätter: SPRACHBIOGRAFIE 3 und 4	
3.1 Die Checklisten im Portfolio zur Selbsteinschätzung und Lernplanung benutzen .....	5
3.1.1 Wann und wie oft benutze ich die Checklisten? .....	6
3.1.2 Was kann ich in einer Sprache?.....	6
3.1.3 Was möchte ich können, was ist für mich wichtig?.....	6
3.2 DIALANG zur Selbsteinschätzung und Lernplanung benutzen .....	7
3.3 Ziele und Pläne für das Sprachenlernen.....	7
<b>4. Wie dokumentiere und reflektiere ich meinen sprachlichen und interkulturellen Lernprozess?</b> .....	9
↳ Arbeitsblätter: SPRACHBIOGRAFIE 5 und 6	
4.1 Ein Lerntagebuch führen.....	9
4.1.1 Lernziele formulieren.....	9
4.1.2 Lernaktivitäten planen und durchführen .....	10
4.1.3 Die Arbeit evaluieren .....	10
4.1.4 Vertiefung des Gelernten .....	10
4.2 Interkulturelle Kompetenz im Rahmen des Mobilitätsaufenthalts entwickeln .....	11
4.2.1 Vor der Abreise .....	12
4.2.2 Im Ausland .....	12
4.2.3 Wieder zu Hause .....	13
<b>5. Arbeitsblätter zur Arbeit mit der Sprachbiografie als Kopiervorlagen</b> .....	13



## 1. Wozu dient die Sprachbiografie?

In der SPRACHBIOGRAFIE können Sie auf vergangenes Lernen zurückblicken und überlegen, welche Wege Sie als Sprachenlernerin oder -lerner zurückgelegt haben, was und wie Sie bisher gelernt haben. Daraus können Sie Schlüsse für Ihr späteres Lernen ziehen. Sie können auch festhalten, wie Sie die Begegnung mit anderen Kulturen – im Kontakt mit Personen, bei Auslandsaufenthalten, in Kunst und Kultur, etc. – erlebt haben.

Sie können Ihre sprachlichen Fähigkeiten – ob innerhalb oder außerhalb formaler Ausbildung erworben – nach Fertigungsbereichen getrennt selbst einschätzen und von anderen einschätzen lassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit herauszufinden, was Sie in verschiedenen Sprachen schon können, um dann zu entscheiden, welche sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen sie noch erwerben wollen.

Sie können sich - selbstständig oder mit anderen - über Ihre sprachlichen Bedürfnisse Gedanken machen, Lernziele setzen und die Mittel und Wege planen, um Ihre Ziele zu erreichen. Sie können Lernfortschritte und Lernerfolge selbst beurteilen und Ihren Lernprozess reflektieren, um mehr über sich selbst als Lernende/r herauszufinden und um Lernwege zu finden, die Ihnen am besten entsprechen.

## 2. Wie dokumentiere ich die Geschichte meiner sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen?

Die Beschäftigung mit der Geschichte Ihrer eigenen sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen ergänzt die im SPRACHENPASS angegebenen Informationen. Dies kann besonders dann nützlich sein, wenn Sie z. B. kein Diplom für eine Sprache erworben haben, denn Ihre Informationen geben Anhaltspunkte über Ihr wahrscheinliches Sprachniveau.

Sie können die Arbeitsblätter benutzen, um Interessierte zu informieren, zum Beispiel für die Kandidatur für ein Austauschprogramm oder beim Antritt einer neuen Stelle. Diese Auskünfte können auch zu Beginn eines neuen Sprachkurses für die neue Lehrperson oder eine Lernberater/in hilfreich sein.

Diese Informationen können aber insbesondere auch dazu beitragen, dass Sie selbst sich über Ihre bisherigen Lernerfahrungen klarer werden und für Ihr weiteres Lernen Lernweisen auswählen können, die für Sie persönlich erfolgreich sind.

## 2.1 Meine Sprachlernbiografie verfassen

Das Arbeitsblatt SPRACHBIOGRAFIE 1: *Meine Sprachlernbiografie* informiert über die Art, Dauer und Intensität Ihres bisherigen Sprachenlernens und Sprachgebrauchs in verschiedenen Sprachen. Sie informiert ebenfalls über Ihre Lernvorlieben.

- > Kopieren Sie zuerst die Vorlage SPRACHBIOGRAFIE 1: *Meine Sprachlernbiografie*.
- > Gestalten Sie Ihre *Sprachlernbiografie* entweder chronologisch und tabellarisch wie einen Lebenslauf mit Angabe von Jahreszahlen und eventuell Daten oder aber persönlicher und nach Sprachen gruppiert.
- > Informieren Sie über alle Sprachen, die Sie können, egal wo und wie Sie sie gelernt oder erworben haben: in Sprachkursen, zu Hause, in Sprachregionen, in denen Sie gelebt haben, durch Sprachgebrauch in verschiedenen Situationen wie Arbeit, Studium, Reisen, Bekanntenkreis etc.
- > Geben Sie die Art, Dauer und Intensität an, mit der Sie Sprachen gelernt oder gebraucht haben.

**SPRACHBIOGRAFIE  
1**

**Meine Sprachlernbiografie**

Geben Sie hier eine Übersicht über Ihre Sprachlernfahrten für die Sprachen, die Sie können. Damit können Sie Interessierte informieren oder Schlüsse für Ihr weiteres Lernen daraus ziehen.

**Welche Sprachen habe ich gelernt?**

- Sprachen, die ich in der Schule oder Kursen gelernt habe (Dauer, Stundenzahl, Ziele, Inhalte, Unterrichtsmethoden, Lehrmittel, eventuell Art der Prüfungen angeben);
- Sprachen, mit denen ich aufgewachsen bin;
- Sprachregionen, in denen ich gelebt habe;
- Sprachgebrauch bei der Arbeit, in der Ausbildung, im Studium, auf Reisen, im Bekanntenkreis;
- Sprachkontakt durch Fernsehen, Radio, Kino, Kunst, Musik, Bücher, Presse, Internet usw.

**Wie habe ich das Lernen erlebt?**

- Wie habe ich gern und gut gelernt? Was war besonders wichtig und bereichernd?
- Was hat mich demotiviert in Bezug auf das Sprachenlernen und auf die Sprachen, die ich gelernt habe oder lerne?

*Die Arbeitsblätter können chronologisch wie ein Lebenslauf oder getrennt nach Sprachen gestaltet werden.  
Bitte geben Sie Jahreszahlen und eventuell auch Daten an.*

**Beispiel**

<b>Deutsch</b>	
<b>1988 – 1993</b>	Sekundarschule in der französischen Schweiz, 4 Stunden pro Woche, Lehrmittel: "Vorwärts", zuerst war Deutsch ganz interessant und kommunikativ, danach war der Lehrer zu streng und altmodisch und ich konnte keine Beziehung zwischen der Sprache und meinem Leben sehen. Ich habe Deutsch fast gehasst.
<b>1993 – 1996</b>	Gymnasium: Lehrmittel "Vorwärts", Lektüre von Literatur (Dürrenmatt, Frisch usw.) und viele Übersetzungen und Grammatik. Unterricht findet auf Französisch statt. Sehr langweilig und demotivierend.
<b>1994</b>	3 Wochen Schüleraustausch mit einem Gymnasium aus Augsburg, Entdeckung einer anderen Schule und eines anderen Familien- und Soziallebens: dadurch habe ich wieder Lust am Deutsch sprechen und an der deutschen Sprache bekommen.
<b>1997 – 2002</b>	Germanistikstudium an der Universität Lausanne, 12 Stunden pro Woche, Grammatik, Übersetzen, Linguistik, Literatur, Sprachgeschichte. Anfangs große Probleme beim Sprechen.
<b>2000 – 2001</b>	2 Semester an der Uni Marburg: Kurse in Germanistik und Theologie, interessante Seminare, Teilnahme an einer Frauen-Film-Gruppe und am Unichor, zusätzlich Tandemlernen und Wohnen in der Wohngemeinschaft: viel Kontakt mit Deutschen, große Fortschritte gemacht.
<b>1999 – 2002</b>	Sprachgebrauch bei der Arbeit mit deutschsprachigen Kollegen.
<b>Regelmäßig</b>	Ich lese regelmäßig deutschsprachige Literatur.
<b>Schweizerdeutsch</b>	
<b>1999</b>	Kurs 'Schweizerdeutsch verstehen', gleichzeitig Wohngemeinschaft mit 3 Deutschschweizern.
<b>Regelmäßig</b>	Besuche in der Deutschschweiz, ich verstehe besser als ich spreche; der Kontakt mit Deutschschweizern ist besser, wenn ich Schweizerdeutsch spreche.
<b>Hebräisch</b>	
<b>2002</b>	Online-Kurs über Internet kombiniert mit einem Treffen 1 Mal pro Woche mit meinem Professor an der Uni, um Fragen zu stellen. Das autonome Lernen entspricht mir sehr. Ich kann nach meinem eigenen Rhythmus lernen, aber es braucht viel Disziplin. Der Kontakt zum Professor ist wichtig. Ich bleibe nicht bei einem Problem stecken, und es hilft bei der Zeiteinteilung und der Motivation.
<b>Spanisch</b>	
<b>seit 1996</b>	Sprachgebrauch bei Aufenthalten in Mexiko und bei Kontakt mit Mexikanern an meinem Wohnort. Ich kann an einfachen Gesprächen teilnehmen.

 

- > Geben Sie im Fall von Sprachunterricht an Schulen, Hochschulen und Sprachkursen die Inhalte, Ziele, Methoden sowie verwendete Lehrmittel und eventuell auch Prüfungsmethoden an. Orientieren Sie sich dabei an vorgedruckten Kursbeschreibungen oder Lehrplänen, sofern solche existieren. Diese können Sie auch dem Teil SPRACHBIOGRAFIE des Portfolios beilegen.
- > Schreiben Sie auch auf, wie Sie das Lernen der verschiedenen Sprachen erlebt haben, wie Sie besonders gern und gut gelernt haben und was Sie demotiviert hat. Sie können daraus erschließen, wie Sie gerne weiterlernen wollen und was sie brauchen, um gut zu lernen.
- > Halten Sie Ihre *Sprachlernbiografie* immer auf dem neuesten Stand.

## 2.2 Interkulturelle Erfahrungen beschreiben

Mit dem Arbeitsblatt: SPRACHBIOGRAFIE 2: *Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen* können sie die Beschreibung Ihres rein sprachlichen und kommunikativen Könnens durch interkulturelle Informationen ergänzen.

Sie können über Erfahrungen berichten, die dazu beigetragen haben, Ihre Kenntnisse über Land und Leute, Gesellschaft und Kultur des fremden Sprachgebiets zu erweitern.

- > Kopieren Sie zuerst das Arbeitsblatt SPRACHBIOGRAFIE 2: Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen.
- > Gestalten Sie Ihre Informationen persönlich, eventuell mit Illustrationen.
- > Beschreiben Sie exemplarisch, was Ihnen bei der Kultur des fremden Sprachgebiets besonders aufgefallen ist, was Ihnen missfallen oder gefallen hat, was Sie interessiert, überrascht oder bereichert hat.
- > Berichten Sie über :
  - Erfahrungen und Begegnungen in einem Land/Gebiet, in dem die Sprache offiziell gesprochen wird;
  - Erfahrungen und Begegnungen mit der anderen Kultur in Ihrem eigenen Land bzw. in einem Land/dem Gebiet, in dem die Sprache nicht offiziell gesprochen wird;
    - mit Sprechern und Sprecherinnen der Sprache im Alltags- oder Berufsleben, im akademischen Leben oder in der Freizeit;
    - in Filmen, Büchern, Medien;
    - was die Geschichte und Wissenschaft der anderen Kultur betrifft.

**Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen**

SPRACHBIOGRAFIE 2

Berichten Sie über Begegnungen und Erfahrungen mit anderen Kulturen in Ihrem eigenen Land oder bei Auslandsaufenthalten, die dazu beigetragen haben, Ihre interkulturellen Kenntnisse über ein anderes Sprachgebiet zu erweitern.

**Denken Sie an:**  
Überraschungen, Missverständnisse, Unterschiede, Interessantes, Schwieriges, Bereicherndes:

- bei Begegnungen und Kontakten mit Sprecherinnen und Sprechern einer anderen Sprache im Alltagsleben, Studium, Arbeitsleben und in der Freizeit;
- in Filmen, Büchern, Medien;
- in der Geschichte und Wissenschaft der anderen Kultur.

Geben Sie einige prägnante Beispiele.

**Was haben Sie über die andere Kultur und über sich selbst gelernt? Wie haben diese Erfahrungen Ihre Einstellung zu Kultur und Sprache beeinflusst?**

**Beispiel**

**Erfahrungen mit der mexikanischen Kultur**

**In meinem Land:**

Im Rahmen eines kulturellen Projekts habe ich zwölf Mexikaner kennengelernt: in einem Musical zum Thema Begegnung von Schweizern und Mexikanern haben wir miteinander gespielt, getanzt und gesungen.

Ich hatte mit den meisten von ihnen schnell einen guten Kontakt und ihre Spontaneität und Offenheit haben mir gut gefallen. Trotz sprachlicher Schwierigkeiten (niemand sprach Französisch und ich war Anfängerin in Spanisch), haben wir es problemlos geschafft, uns zu verstehen, indem wir uns auf die Ähnlichkeit unserer Sprachen zu Hilfe genommen haben und uns mit Gesten verständigt haben.....

Es war jedoch schwierig, ihre sehr "mexikanischen" Verspätungen zu akzeptieren....Und ich hatte auch Mühe, innerhalb meines Schweizer Zeiteinteilung, für sie disponibel zu sein.

**Einige Eindrücke von einem einwöchigen Aufenthalt in einem Chiapasdorf in Mexiko:**

Die Verständigung war schwierig, zunächst aus sprachlichen Gründen, weil Spanisch weder ihre noch meine Muttersprache ist.

Drei Freundinnen und ich wurden in einer Chiapas Dorfgemeinschaft aufgenommen, um uns mit ihren Kindern zu beschäftigen und um das Dorfleben zu entdecken. Es war nicht klar, was von uns erwartet wurde. Naiverweise hatte ich geglaubt, sie hätten nach Schweizer Art ein Programm mit Stundenplänen, usw. vorbereitet. Und sie hatten geglaubt, dass wir uns darum kümmern würden. Es war schwierig für mich, mit in Bezug auf diese Situation zu situieren und herauszufinden, wann ich die Initiative ergreifen und wann ich Dinge mit Ihnen absprechen sollte.

Für jede Mahlzeit waren wir bei einer anderen Familie eingeladen. In meiner Konzeption eines "gemeinsamen Mahles", ist der Gastgeber mit den Gästen und man unterhält sich miteinander. Da war es anders ..... wir saßen alleine zu Tisch und die Indios bedienten uns und schauten uns beim Essen zu. Ich habe mich sehr unangenehm gefühlt und hatte den Eindruck, als wären sie unsere "Diener", als wäre ich ins Kolonialzeitalter zurückversetzt: die Weißen sind überlegen und die Einwohner werden wie Sklaven behandelt. Durch Diskussionen mit meinen Freundinnen und anderen habe ich jedoch herausgefunden, dass es für sie eine Ehre war, uns zu empfangen und uns ihr Essen anzubieten; uns beim Essen zuzusehen, war ein Zeichen ihres Respekts für uns.

Logo: CONSEJO DE EUROPA / CONSELL DE L'EUROPA / European Language Portfolio / Portfolio européen des langues

Logo: CELC

- > Fragen Sie sich, was Sie über die andere Kultur und über sich selber gelernt haben und wie die Erfahrungen Ihre Beziehung zu Kultur und Sprache beeinflusst haben.
- > Ergänzen Sie die Arbeitsblätter zu Ihren *wichtigen interkulturellen Erfahrungen* regelmäßig.

Arbeiten, die bei interkulturellen Erfahrungen entstanden sind (Tagebücher, Filme, Projektarbeiten etc.) können Sie ins DOSSIER geben.

### 3. Wie schätze ich meine Sprachkenntnisse selbst ein und wie plane ich mein weiteres Lernen?

#### 3.1 Die Checklisten im Portfolio zur Selbsteinschätzung und Lernplanung benutzen

Mit den *Checklisten zur Selbsteinschätzung* (Arbeitsblätter: SPRACHBIOGRAFIE 3.1 – 3.6) können Sie Ihre Sprachkenntnisse in allen Sprachen, die sie können, selbst einschätzen. Sie können Ihre Einschätzung auch von anderen, z. B. von Unterrichtenden, überprüfen und bestätigen lassen. Die Checklisten helfen auch, herauszufinden und festzuhalten, welche Ziele für Sie wichtig sind und was Sie noch lernen möchten. Es gibt *Checklisten* für alle sechs Niveaus des Europarats (A1-A2-B1-B2-C1-C2). Sie sind nach Fertigkeitsbereichen geordnet – Verstehen (Hören und Lesen), Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) und Schreiben.

Die *Checklisten* enthalten zu jedem Niveau konkrete Kompetenzbeschreibungen, die illustrieren, was Lernende auf einem bestimmten Niveau typischerweise mit einer Sprache tun können. Es gibt in diesen *Checklisten* Beschreibungen für den allgemeinen Sprachgebrauch und ab dem Niveau B1, jeweils am Ende der Teilbereiche, auch spezielle Beschreibungen für den Hochschulbereich, d. h. für sprachliche Fähigkeiten, die im Rahmen des Studiums notwendig sind.

- > Kopieren Sie zuerst die passende *Checkliste*. Welches der sechs Niveaus der *Checklisten* für Sie wahrscheinlich geeignet ist, können Sie selbst mit Hilfe des *Rasters zur Selbstbeurteilung* feststellen (siehe Mittelseiten im SPRACHENPASS). Sie können sich bei der Auswahl der *Checkliste* auch von einer Lehrperson beraten lassen.

**Checkliste zur Selbsteinschätzung**

Sprache: Französisch Datum: 18.07.03

SPRACHBIOGRAFIE  
3.3

Niveau **B1**

Diese Checkliste dient dazu, sich selbst einzuschätzen (Kolonne 1) und um sein Können von anderen, z. B. von Lehrpersonen beurteilt zu lassen (Kolonne 2). Bei Dingen, die man noch nicht kann, sollte angegeben werden, wie wichtig sie für das eigene Sprachenlernen sind (Kolonne 3 = Ziele). In den Leerzeilen kann man ergänzen, was man sonst noch kann oder was für das Lernen auf diesem Niveau sonst noch wichtig ist.

**Folgende Zeichen verwenden:**  
 In den Kolonnen 1 und 2:  
 ✓ Das kann ich unter normalen Umständen  
 ✓✓ Das kann ich gut und leicht

In Kolonne 3:  
 ! Das ist ein Ziel für mich  
 !! Das hat Priorität für mich

Wenn man bei mehr als 80% der Punkte einen Haken machen kann, hat man wahrscheinlich das Niveau A1 erreicht.

		1	2	3
<b>Hören</b>				
Ich kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu mir sagt, falls deutlich gesprochen wird; ich muss aber manchmal darum bitten, bestimmte Wörter und Wendungen zu wiederholen.	✓	✓		
Ich kann normalerweise einem längeren Gespräch, das in meiner Gegenwart geführt wird, in den wesentlichen Punkten folgen, vorausgesetzt es wird deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet.	✓	✓		!
Ich kann einer kurzen Erzählung zuhören und Hypothesen dazu bilden, was als Nächstes geschehen wird.	✓	✓		
Ich kann in Radiosendungen und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	✓	✓		
Ich kann in Fernsehsendungen über vertraute Themen die Hauptpunkte erfassen, wenn einigermaßen langsam und deutlich gesprochen wird.	✓	✓		!
Ich kann einfache technische Informationen, z. B. zur Bedienung von Geräten des täglichen Gebrauchs, verstehen.	✓	✓		
Ich kann in Diskussionen (z.B. in einem Seminar, bei einer Podiums- oder Fernsehdiskussion) die Hauptpunkte erfassen, wenn es um ein vertrautes Thema aus meinem Fachgebiet geht, vorausgesetzt es wird deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet.	✓	✓		
Ich kann in einer Vorlesung Notizen zu den Hauptaussagen machen, die für den eigenen Gebrauch genügen, sofern das Thema zu meinem Fachgebiet gehört und der Vortrag klar und gut strukturiert ist.				!!
<b>Lesen</b>				
Ich verstehe die wesentlichen Punkte in kürzeren Zeitungsartikeln über aktuelle und vertraute Themen.	✓	✓		
Ich kann die Bedeutung einzelner unbekannter Wörter aus dem Kontext erschliessen und so den Sinn von Äußerungen ableiten, wenn mir die Thematik vertraut ist.	✓	✓		
Ich kann kurze Texte überfliegen (z. B. Meldungen in Kürze) und wichtige Fakten und Informationen finden (z. B. wer was gemacht hat).	✓	✓		
Ich kann einfache Mitteilungen und Standardbriefe verstehen (z. B. von Geschäften, Vereinen oder Behörden).	✓	✓		!
In Privatbriefen oder E-Mails verstehe ich gut genug, was über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche geschrieben wird, um regelmäßig mit einem Freund oder einer Freundin korrespondieren zu können.	✓	✓		!!
Ich kann die Handlung einer klar aufgebauten Erzählung verstehen und erkennen, welches die wichtigsten Episoden und Ereignisse sind und inwiefern sie bedeutsam sind.	✓	✓		
Ich kann in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen.	✓	✓		
Ich kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.	✓	✓		
Ich kann längere Texte aus meinem Fachgebiet nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.				!!
<u>Ich kann kurzen amtlichen Berichten relevante Informationen entnehmen.</u>	✓	✓		!
<b>An Gesprächen teilnehmen</b>				
Ich kann ein einfaches direktes Gespräch über vertraute oder mich persönlich interessierende Themen beginnen, in Gang halten und beenden.	✓	✓		!!
Ich kann mich an einem Gespräch oder einer Diskussion beteiligen, aber man versteht mich möglicherweise nicht immer, wenn ich versuche zu sagen, was ich eigentlich sagen möchte.	✓	✓		
Ich kann die meisten Situationen bewältigen, die sich beim Buchen einer Reise oder auf der Reise selbst ergeben.	✓	✓		
Ich kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer reagieren.	✓	✓		!!
Ich kann in Gesprächen mit Bekannten und Freunden persönliche Ansichten und Meinungen austauschen.	✓	✓		

Europäisches Sprachenportfolio ©Berner Lehrmittel- und Medienverlag

### 3.1.1 Wann und wie oft benutze ich die Checklisten?

Sie können die *Checklisten* benutzen, um Bilanz zu ziehen und für den Eintrag in den SPRACHENPASS Ihr Niveau festzustellen.

- > Verwenden Sie die *Checklisten* am besten am Anfang oder am Ende eines längeren Lernabschnittes, z. B. am Ende eines Semesters oder vor Beginn eines Sprachkurses. Gehen Sie dazu alle Teilfertigkeiten der *Checklisten*, die Ihrem Niveau entsprechen, ganz durch.

### 3.1.2 Was kann ich in einer Sprache? – Kolonnen 1 und 2 der Liste

- > Halten Sie Ihre Selbsteinschätzung in Kolonne 1 fest.  
Lesen Sie die Beschreibungen durch und fragen Sie sich, ob Sie das, was beschrieben ist, können. Wenn Sie nicht sicher sind, können Sie es – vielleicht mit Hilfe der Lehrperson – anhand kleiner Aufgaben oder Tests überprüfen.

Bei jeder einzelnen Beurteilung können Sie unterscheiden, wie gut Sie etwas können: Kann ich es unter normalen Umständen, z. B. wenn ich Hilfsmittel benutzen kann, wenn nicht so schnell gesprochen wird? Oder kann ich es problemlos, z. B. auch wenn ich unter Zeitdruck stehe?

Wenn Ihre Kenntnisse in Teilbereichen (z. B. Hören und Schreiben) über oder unter dem Niveau der gewählten Checkliste liegen, können Sie die Checkliste des nächsthöheren oder nächsttieferen Niveaus heranziehen.

- > Nutzen Sie die Kolonne 2, um Ihr Können von anderen, z. B. einer Lehrperson, beurteilen zu lassen; sprechen sie miteinander, wenn die Beurteilungen stark voneinander abweichen.
- > In den *Checklisten* gibt es leere Zeilen für zusätzliche Eintragungen. Schreiben Sie dort auf, was Sie sonst noch können.

### 3.1.3 Was möchte ich können, was ist für mich wichtig? – Kolonne 3 der Liste

- > Wenn Sie beim Durchgehen der *Checklisten* feststellen, dass Sie etwas noch nicht oder noch nicht gut können, dann überlegen Sie
  - ob Sie das, was dort beschrieben ist, überhaupt lernen möchten;
  - wenn ja, ob es ein wichtiges Ziel ist;Markieren Sie Ihre Ziele in Kolonne 3 der *Checkliste*.
- > Überlegen Sie anschließend – vielleicht zusammen mit einer Unterrichtsperson bzw. einer Lernberaterin oder eines Lernberaters – mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen Sie Ihre Ziele erreichen können und bis wann Sie das Ziel erreichen möchten.

- ① Konkretere Anregungen dazu finden Sie auch unter Punkt 3.3 'Ziele und Pläne für das Sprachenlernen formulieren' und Punkt 4.1 'Ein Lerntagebuch führen'.

| Ausgefüllte Checklisten können Sie in den Teil 2 - SPRACHBIOGRAFIE Ihres Portfolios geben.

### 3.2 DIALANG zur Selbsteinschätzung und Lernplanung benutzen

Zur Entwicklung Ihrer Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen und zukünftiges Lernen zu planen, kann auch das Testsystem DIALANG beitragen.

DIALANG stellt über Internet kostenlos und weltweit zugänglich diagnostische Sprachtests in 14 europäischen Sprachen zur Verfügung: <http://www.dialang.org>.

Dieses Testsystem integriert Fremdbeurteilung und Selbstbeurteilung. Es bietet Tests für Leseverständnis, Schreibfähigkeit, Hörverständnis, grammatische Strukturen und Wortschatz an und zieht aber auch die Selbstbeurteilung in den Testprozess ein. DIALANG gibt den Benutzer/inne/n Rückmeldung über ihre Leistungen und kommentiert Abweichungen bei Selbst- und Fremdbeurteilung. Das führt zu einer Sensibilisierung der Benutzerin oder des Benutzers in Bezug auf die Selbsteinschätzung. DIALANG gibt außerdem Empfehlungen zur Verbesserung Ihrer Sprachkenntnisse.

Die Niveaubeschreibungen von DIALANG stützen sich wie das "Europäische Sprachenportfolio" auf die Kompetenzbeschreibungen des "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen" des Europarats.

Die Ausdrücke Ihrer Testergebnisse von DIALANG können Sie in den Teil 2, SPRACHBIOGRAFIE, Ihres Portfolios geben.

### 3.3 Ziele und Pläne für das Sprachenlernen formulieren

Auf dem Arbeitsblatt: SPRACHBIOGRAFIE 4: *Meine Ziele* können Sie Ihre Ziele, für Sprachen, die Sie weiterlernen oder neu erwerben wollen, konkretisieren und auch – selbständig oder vielleicht mit Hilfe einer/s Unterrichtenden oder einer Lernberaterin oder Lernberaters – planen, wie Sie vorgehen wollen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Es lohnt sich dabei, darauf zurückzublicken, welche Erfahrungen Sie beim Sprachenlernen bisher gemacht haben, und mit Hilfe der Checklisten festzustellen, welche Ziele schon erreicht sind. Das schafft gute Voraussetzungen, um Schlussfolgerungen für Ihr weiteres Lernen zu ziehen.

- > Kopieren Sie zuerst die Vorlage SPRACHBIOGRAFIE 4: *Meine Ziele*.
- > Sie können die Blätter individuell gestalten und Ihre Pläne z. B. in Stichworten notieren.
- > Überlegen Sie sich, welche Sprache(n) Sie lernen und welche Sie weiterlernen möchten.
- > Fragen Sie sich, wofür Sie die Sprache vor allem brauchen wollen: für private Kontakte im Alltag, für Ihre Freizeit, fürs Reisen, für die Ausbildung, für Ihr Studium, für den Beruf.
- > Notieren Sie sich, in welchen Bereichen Sie vor allem dazulernen möchten, ob beim Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben oder beim Wissen über eine andere Kultur. Es empfiehlt sich, die Ziele möglichst konkret zu formulieren und z. B. zu präzisieren, ob Sie im Bereich des Sprechens lernen möchten, z. B. an Unterhaltungen teilzunehmen, Telefongespräche zu führen oder vor Publikum zu sprechen.

- > Schreiben Sie auf, welches Niveau Sie erreichen möchten.
- > Setzen Sie sich Prioritäten und unterscheiden Sie zwischen Zielen, die Sie langfristig verwirklichen wollen, und solchen, die in nächster Zeit erreicht werden sollen.
- > Überlegen Sie, wie Sie am besten und liebsten lernen würden: im Selbststudium, mit einem Tandempartner oder einer Tandempartnerin, in einem Sprachkurs, im Austausch, durch Lektüre usw. Planen Sie, wie Sie vorgehen wollen, um das jeweilige Ziel zu erreichen.
- > Sie können in Zusammenhang mit Ihren Lernzielen auch mit sich selbst oder mit einer Unterrichtsperson oder einer Lernberaterin oder einem Lernberater einen Lernvertrag für eine bestimmte Zeitdauer aufstellen, z. B. ein Semester oder ein Jahr.

SPRACHBIOGRAFIE  
4

### Meine Ziele

Formulieren Sie Ziele und Pläne, für die Sprache(n), die Sie lernen oder weiterlernen wollen.

- Was will ich lernen? Wie will ich lernen?
- Warum und wozu will ich eine Sprache lernen, was ist mir dabei wichtig und wie möchte ich vorgehen?
- Lerne ich für den Beruf, fürs Reisen, fürs Studium?
- Will ich vor allem verstehen, Literatur lesen, schreiben können?
- Will ich einen Kurs besuchen, im Tandem lernen, einen Austausch machen?
- In welchem Zeitraum will ich die gesteckten Ziele erreichen?

---

Beispiele:

**Englisch**

Ziel : Mich präzise und der Situation angemessen ausdrücken können  
 - im täglichen Leben  
 - in Hinblick auf mein Berufsleben (z. B. Telefongespräche führen können)

Wie: 1. Eine/n Tandempartner/in für 2 Stunden pro Woche suchen.  
 2. Einen Intensivkurs für 'Englisch im Beruf' machen.  
 3. Regelmäßig Fernseh- und Kinofilme auf Englisch ansehen.  
 4. Ein mindestens dreimonatiges Praktikum in einem englischsprachigen Land machen.

Bis wann: bis zum Ende meines Studiums in 2 Jahren

**Italienisch**

Ziel: Fachtexte auf meinem Fachgebiet verstehen können.

Wie: 1. Regelmäßig, aber mindestens 2 Mal pro Monat einen einfachen Text aus meinem Fachgebiet, dessen Thema mir vertraut, ist lesen und versuchen, die Hauptideen zu verstehen.  
 2. Mir ein kleines, persönliches Wörterbuch mit Fachwortschatz anlegen.  
 3. Ein Mal pro Woche im Medienlernzentrum Grammatikpunkte und Lesestrategien erarbeiten.

Wann: Während des kommenden Jahres.

**Finnisch**

Ziel: Einige touristische Grundnotionen erwerben.

Wie: Mit einer Cd-Rom 3 Mal pro Woche eine halbe Stunde arbeiten.

Bis zu meiner Reise nach Finnland in 5 Monaten.




Beispiel: Auffrischen der Französischkenntnisse

- Wozu: Um an mehrsprachigen Arbeitssitzungen teilnehmen und den französischsprachigen Beiträgen folgen zu können
- Was: Verbessern des Hörverstehens
- Vorgehensweise: 1. mich informieren über geeignete Hörmaterialien zum Selbststudium  
 2. beim Autofahren nur noch französischsprachige Radiosendungen hören  
 3. Tagesschau nur noch am französischsprachigen Fernsehen anschauen  
 4. ein Mal pro Woche einen Spielfilm auf Französisch ansehen.

① Begleiten und organisieren Sie die einzelnen Lernschritte Ihres Lernprozesses mit Hilfe des Arbeitsblattes SPRACHBIOGRAFIE 5: *Mein Lerntagebuch*. Mehr Informationen dazu: siehe Punkt 4.1, 'Ein Lerntagebuch führen'.

Aktualisieren Sie die Arbeitsblätter: *Meine Ziele* regelmäßig und ordnen Sie sie in die SPRACHBIOGRAFIE ein.

## 4. Wie dokumentiere und reflektiere ich meinen sprachlichen und interkulturellen Lernprozess?

### 4.1 Ein Lerntagebuch führen

Mit dem Arbeitsblatt: SPRACHBIOGRAFIE 5: *Mein Lerntagebuch* können Sie die einzelnen Schritte Ihres Lernprozesses bewusst organisieren und begleiten. Sie können kurzfristige persönliche Lernziele setzen, sich mit Ihren Bedürfnissen und Lernwegen auseinandersetzen, Lernfortschritte überprüfen und aufzeigen sowie Lernstrategien entwickeln. Das kann Ihre Fähigkeit zu selbstgesteuertem Lernen verbessern und zur Stärkung Ihrer Motivation beitragen.

**Mein Lerntagebuch** SPRACHBIOGRAFIE  
5

Dokumentieren Sie die einzelnen Lernschritte für die Sprache(n), die Sie gerade lernen. Dieser Prozess ermöglicht Ihnen, sich mit Lernzielen und Lernwegen auseinanderzusetzen und Lernstrategien zu entwickeln. Nach der Lernaktivität können Sie auf die gesetzten Ziele zurückkommen, um Ihre Lernerfolge zu überprüfen. Das kann Ihre Fähigkeit zum autonomen Lernen verbessern.

Sprache: Spanisch

Datum	Mein Lernziel <small>Was möchte ich am Ende des Lernschritts konkret mit der Sprache machen können?</small>	Lernaktivitäten <small>Was mache ich, um mein Lernziel zu erreichen?</small>	Lernziel erreicht <small>ja/nein (ev. mit Datum)</small>	Evaluation meiner Arbeit <small>Was war positiv bei meiner Arbeit und was hat nicht so gut funktioniert?</small>	Vertiefung des Gelernten <small>Was mache ich um das Gelernte zu wiederholen und zu festigen?</small>
1.5.03	Hören: ein Gespräch zum Thema 'Wohnen' global verstehen.	Im Medienlernzentrum eine Hörverständnis-übung zum Thema machen Übungsblatt ausfüllen und Antworten mit dem Lösungsblatt überprüfen.	Ja 10.5.03	Ich habe das Gespräch mehrmals angehört und am Schluss ganz gut verstanden; danach habe ich das Skript zur Kontrolle gelesen.	- Einen Text zum Thema 'Meine Wohnung' schreiben. - Klebezettel mit den spanischen Wörtern an meine Möbel heften.
5.11.03	Lesen: In einem Fachartikel zum Thema 'Merkantilismus' wichtige Informationen finden.	Text überfliegen, Schlüsselwörter identifizieren und Notizen machen.	Ja 26.11.03	Der Text war zwar schwierig, aber mit Hilfe des Wörterbuch konnte ich mich darin zurechtfinden.	Die neuen Wörter und Ausdrücke in meine Lernkartei aufnehmen.
15.02.03	Sprechen: Ein informelles Gespräch über das Thema 'Gentechnologie' führen.	Mit meinem Tandempartner oder einer spanischsprachigen Person über das Thema sprechen.	Nein 28.2.03	Ich hatte nicht genügend Wortschatz, um differenziert über das Thema zu sprechen.	Neue weniger umfassende Teillernziele setzen.




> Kopieren Sie zuerst die Vorlage SPRACHBIOGRAFIE 5: *Mein Lerntagebuch*.

#### 4.1.1 Lernziele formulieren

> Inspirieren Sie sich für das Formulieren von Lernzielen von den *Checklisten zur Selbsteinschätzung*, Arbeitsblätter: SPRACHBIOGRAFIE 3.1 – 3.6.

- Jedes Lernziel sollte dabei sehr konkret und möglichst kurz formuliert sein und niemals eine Negativformulierung enthalten. Die Ziele sollten sich möglichst auf ein bestimmtes Thema oder einen bestimmten Fachbereich, eine bestimmte Situation oder Teilfertigkeit beziehen. Beispiel: einen schriftlichen juristischen Text zum Schweizer Eherecht im Detail verstehen; einen einfachen formellen Brief schreiben, um Informationen über ein Hotel einzuholen.
- Ihre Lernziele sollten ausgehend von Ihrem jetzigen Sprachniveau in einer kürzeren Zeitspanne realisierbar sein (z. B. in einer Arbeitssitzung, einer Woche, der Dauer eines Projekts).
- Wenn Lernziele, zum Beispiel im Rahmen des Sprachunterrichts vorgegeben sind oder es sich um längerfristige Ziele handelt, setzen Sie sich persönliche Teilziele, die abdecken, was Ihnen persönlich noch fehlt und was Sie noch tun müssen, um das vorgegebene Lernziel zu erreichen.
- Das Lernziel beschreibt, was Sie am Ende des Lernschrittes machen können. Wenn Sie ein Lernziel nicht erreichen, formulieren Sie neue Ziele oder Teilziele.

#### **4.1.2 Lernaktivitäten planen und durchführen**

- > Führen Sie unter Lernaktivitäten das Material, die Lernwege und Arbeitsschritte auf, die Sie ausführen, um das Lernziel zu erreichen.
- > Versuchen Sie mehr darüber herauszufinden, wie Sie am besten lernen, welche Lernweisen Sie bevorzugen und welcher Lerntyp Sie sind. Sind Sie z. B. eher auditiv oder visuell, d. h. lernen Sie besser, wenn Sie hören oder ist es für Sie wichtig, das Lernmaterial zu sehen, beim Lernen zu schreiben oder sich zu bewegen, damit Sie neues Wissen erwerben können.
- ① Es gibt im Internet oder in Büchern eine Reihe von Tests zu Lerntypen, die Ihnen dabei behilflich sein können. Informieren Sie sich.
- > Wählen Sie Material und Aktivitäten aus, die Ihrer persönlichen Art zu lernen am besten entsprechen.
- > Versuchen Sie auch das Repertoire Ihrer Lern- und Arbeitstechniken für das Sprachenlernen zu erweitern. Wie lernen Sie? Benutzen Sie z. B. eine Lernkartei, um Wortschatz zu lernen oder um bestimmte grammatische Kenntnisse zu erwerben, Lesetechniken, um schneller zu lesen etc.
- ① Zu diesem Thema existieren ebenfalls Bücher und Informationen im Internet. Wenn Sie im Rahmen einer Institution, z. B. in einem Medienlernzentrum lernen, gibt es dort vielleicht Informationen zu diesem Thema. Informieren Sie sich.
- > Probieren Sie neue Arbeitstechniken aus, die vielleicht effizienter sind als die, die Sie bis jetzt praktizierten.
- > Versuchen Sie immer einen persönlichen Bezug zum Lernstoff herzustellen. Bringen Sie ihn mit Ihrem eigenen Leben und Ihren Interessen in Verbindung. Je intensiver Sie sich mit dem Stoff auseinandersetzen, je mehr er Sie auch emotional berührt, um so besser ist die Behaltensleistung.
- > Variieren Sie Ihre Arbeit. Verwenden Sie zum Beispiel verschiedene Typen von Material (Texte, Audio- oder Videomaterialien) und verschiedene Arten von Übungen und Lernformen. Benutzen Sie Referenzwerke (Grammatiken, Wörterbücher).

#### **4.1.3 Die Arbeit evaluieren**

- > Kommen Sie nach der Arbeit auf Ihr gestecktes Lernziel zurück. Haben Sie das Ziel erreicht? Versuchen Sie sich darüber bewusst zu werden, wie Sie gearbeitet haben. Was hat zum Erfolg Ihrer Arbeit beigetragen und was nicht? Was hat Ihnen Spaß gemacht und was hat Ihnen nicht gefallen? Wie könnten Sie das, was nicht effizient oder motivierend war, verändern, um beim nächsten Mal Ihr gestecktes Ziel leichter zu erreichen.

#### **4.1.4 Vertiefung des Gelernten**

- > Überlegen Sie sich, wie Sie das Gelernte noch vertiefen könnten. Versuchen Sie das neu Gelernte auf vielfältige Weise anzuwenden. Zum Beispiel:
  - Schreiben Sie Texte mit den gelernten Wörtern
  - Nehmen Sie die Texte auf und hören Sie sich die Aufnahme an z. B. beim Zug fahren.
  - Legen Sie sich z. B. regelmäßig Taschenvokabelzettel mit 5 bis 10 Wörtern an (Muttersprache und Übersetzung recto/verso), die Sie bei sich tragen und so jederzeit Wortschatz wiederholen können.
  - Hängen Sie sich Poster mit den neuen Wörtern, Grammatikpunkten oder Dialogen in Ihrer Küche auf.
  - usw.

- > Führen Sie Ihr *Lerntagebuch* regelmäßig. Alte nicht mehr relevante Blätter können herausgenommen werden.

Legen Sie Arbeiten, die im Laufe ihres Lernprozesses entstehen und die Ihre Lernfortschritte und Ihren aktuellen Sprachstand aufzeigen, ins DOSSIER.

## 4.2 Interkulturelle Kompetenz im Rahmen des Mobilitätsaufenthalts entwickeln

Für das Gelingen von Mobilitätsaufenthalten sind nicht nur sprachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen wichtig. Mit den Arbeitsblättern SPRACHBIOGRAFIE 6.1 und 6.2: *Mein Mobilitätsaufenthalt* können Sie herausfinden, in wie weit Sie sich der Elemente bewusst sind, die für einen Mobilitätsaufenthalt und die Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen von Bedeutung sein können.

Sie können die Checkliste und die Arbeitsblätter vor, während und nach Ihrem Auslandsaufenthalt benutzen, um ihn zu dokumentieren und um Ihr Verständnis dessen, was eine andere Kultur ist und wie sie die Kommunikation beeinflusst, zu erweitern.

- ⓘ Diese Arbeitsblätter sind auf einen Studienaufenthalt zugeschnitten. Sie können aber auch für Arbeitsaufenthalte, Praktika und Ferienaufenthalte benutzt werden.

- > Wählen Sie aus den untenstehenden Anregungen einige Vorschläge aus, die Ihnen besonders gut gefallen, um Ihren Mobilitätsaufenthalt zu dokumentieren und um ihre interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.
- > Sie können das Arbeitsblatt zu dieser Checkliste benutzen, um Ihre Erfahrungen festzuhalten oder die Arbeit auch freier gestalten und unterschiedliche Ausdrucksformen verwenden: z. B. ein Tagebuch, Stichwortlisten Mind-maps oder kommentierte Zeichnungen, Fotocollagen, Tonaufzeichnungen, Filme.

**Mein Mobilitätsaufenthalt**

SPRACHBIOGRAFIE  
6.1

Dieses Arbeitsblatt dient dazu, Ihre interkulturelle Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln und Ihre Integration in das soziale und akademische Leben Ihres Gastlands zu erleichtern.

Herkunftsland: Schweiz  
 Zielland und Zielhochschule: Deutschland, Philipps Universität Marburg  
 Landessprache und Unterrichtssprache: Deutsch  
 Aufenthaltsdauer: vom Okt. 2001 bis Juli 2002

**Checkliste: Mobilität und interkulturelle Kompetenz**  
 Die folgende Liste enthält Elemente, die für einen gelungenen Mobilitätsaufenthalt wichtig sind. Überlegen Sie sich, ob Sie sich der Inhalte dieser Aussagen überhaupt bewusst sind und wie Sie zu den Aussagen stehen. Welche Aspekte möchten Sie vielleicht weiterentwickeln? Vertiefen Sie die Punkte, die Ihnen als wichtig erscheinen, mit Hilfe der Vorschläge in den 'Anregungen zur Benutzung der Sprachbiografie: Punkt 4.2, 'Interkulturelle Kompetenz im Rahmen des Mobilitätsaufenthalts entwickeln'. Notieren Sie Ihre Überlegungen und Erfahrungen, vor, während und nach Ihrem Aufenthalt auf dem Arbeitsblatt zur Checkliste.

Datum: <u>18. September 2001</u>	Ja	Teilweise	Nein	Mein Ziel
<b>Zu meinem Aufenthalt</b>				
Ich weiß, warum ich einen Auslandsaufenthalt machen will.		x		
Ich weiß, welche Erwartungen ich mit diesem Aufenthalt verbinde.			x	!
Ich weiß, welche Befürchtungen ich bezüglich des Auslandsaufenthalts habe.		x		
Ich kann persönliche Ziele für den geplanten Aufenthalt formulieren.		x		!
Ich kann akademische Lernziele für den geplanten Aufenthalt formulieren.	x			
Ich kann die Landessprache gut genug, um mich im Alltagsleben zurechtzufinden.	x			
Ich kann die Landessprache so gut, dass ich am akademischen Leben meines Ziellands teilnehmen kann.			x	
Ich kenne die Unterschiede der akademischen Gewohnheiten und Konventionen zwischen meiner Hochschule und der meines Ziellands.			x	
Ich weiß, wo und wie ich mir Informationen über das akademische Leben und die an Studierende gestellten Erwartungen in meinem Zielland beschaffen kann.			x	
Ich weiß, an wen ich mich wenden kann um die für meinen Aufenthalt notwendigen administrativen Auskünfte zu erhalten.		x		
Ich bin mir meiner Charaktereigenschaften, die mir bei dieser Erfahrung hilfreich oder hinderlich sein können, bewusst.			x	!
Ich kann mit Gefühlen wie Unsicherheit, Stress, Angst oder Einsamkeit umgehen.		x		!
<b>Zu meinen interkulturellen Kompetenzen</b>				
Ich bin mir meiner eigenen kulturellen Identität, meiner kulturellen Werte, die meine Einstellung anderen gegenüber prägen, bewusst.		x		!
Ich bin mir meiner Auffassung hinsichtlich der Kultur meines Ziellands bewusst.		x		
Ich weiß über die stereotypen Sichtweisen über meine eigene Kultur in meinem Zielland Bescheid.			x	
Ich kenne einige Charakteristiken meines Ziellands, z. B. des alltäglichen Lebens (Essen, Trinken, Feiertage, etc.) oder der Lebensbedingungen (Lebensstandard, Wohnverhältnisse usw.).		x		!
Ich kenne einige wichtige Fakten über das Land, die Bevölkerung und die Geschichte meines Ziellandes.	x			
Ich kann Konventionen einer fremden Kultur wahrnehmen, z. B. bei Besuchen oder Tabus in Benehmen und Unterhaltung usw.			x	
Ich interessiere mich dafür, über die stereotypen Sichtweisen bezüglich einer anderen Kultur hinauszugehen.	x			!
Ich kann stark von der eigenen Kultur geprägte Einstellungen in einem Text oder bei Personen wahrnehmen und mich davon distanzieren.			x	
Ich weiß, wie ich Missverständnisse auflösen kann, die dadurch entstehen, dass sich Beteiligte nicht genügend bewusst sind, dass Menschen aus einer anderen Kultur gewisse Dinge anders sehen.			x	
Ich kann mich in andere Menschen hineinversetzen und die Dinge aus ihrer Perspektive sehen.	x			
Ich kann – unabhängig von meinen eigenen moralischen oder ethischen Überzeugungen – mit Toleranz auf eine andere Kultur zugehen.	x			!

### 4.2.1 Vor der Abreise

- > Kopieren Sie zuerst die Vorlagen SPRACHBIOGRAFIE 6.1 und 6.2: *Mein Mobilitätsaufenthalt*.
- > Erinnern Sie sich an frühere Auslandsaufenthalte oder -reisen: Haben Sie schon schwierige Situationen erlebt und wenn ja, wie sind Sie damit umgegangen? Sind Sie eher mit positiven oder negativen Einstellungen gegenüber der anderen Kultur zurückgekommen? Haben Sie sich aufgrund früherer Erlebnisse zu einem Mobilitätsaufenthalt entschlossen?
- > Gehen Sie dann die Checkliste zur Mobilität und interkulturellen Kompetenz durch. Überlegen Sie, wie Sie zu den einzelnen Aussagen stehen und wie bewusst Sie sich der verschiedenen Punkte sind. Vertiefen und konkretisieren Sie dann einige der Punkte der Checkliste:
  - Suchen Sie für die Fragen, auf die Sie mit „Ja“ oder „Teilweise“ geantwortet haben, nach Beispielen für persönliche Erfahrungen; notieren Sie sie und geben Sie Gründe für Ihre Antwort.
  - Sammeln Sie zu den Fragen, auf die Sie mit „Mein Ziel“ geantwortet haben, weitere Informationen und denken Sie darüber nach, wie Sie Fehlendes noch erwerben können.
- ① Informationen über Ihr Zielland und über Ihre Zielinstitution finden Sie im Internet, bei der für Mobilität zuständigen Stelle Ihrer Universität, bei der Botschaft Ihres Ziellandes.

Sprechen Sie auch mit

- Studierenden aus diesem Land an Ihrer Universität;
- Studienkolleginnen oder Studienkollegen, die bereits einen Aufenthalt in dem Land oder an der Institution absolviert haben;
- Angehörigen des Lehrkörpers, die das Land und das akademische Leben dort kennen.

Viele Hochschulen bereiten oft gezielt auf einen Auslandsaufenthalt vor und fördern auch die Integration der Mobilitätsstudenten (durch Kurse, Vereine, Tandem, usw.).

Informieren Sie sich an Ihrer Universität, und profitieren Sie von diesen Angeboten.

### 4.2.2 Im Ausland

Während meines Aufenthalts					
Studium	Administratives	Kontakte	Sprache	Alltag	Mein Verhalten
<p><i>Oktober 2001:</i> Riesige Hörsäle, sehr unpersönlich, aber mehr Auswahl als an meiner Heimatuniversität, das ist interessant.</p>	<p><i>Oktober 2001:</i> Stress: ich verstehe nicht genau, wie das Studiensystem funktioniert. Ich hatte geglaubt, dass Deutschland so ist wie die Schweiz, aber es gibt viele Unterschiede.</p>	<p><i>November 2001:</i> Frustration: zu viele Kontakte mit Französischsprachigen. Ich wohne in einem Wohnheim, ich bin da zu einsam.</p>	<p><i>November 2001:</i> Ich habe Mühe mich auszudrücken und spreche mit starkem französischen Akzent.</p>	<p><i>November 2001:</i> Ich ernähre mich schlecht, billige Sachen und Kantineessen.</p>	<p><i>November 2001:</i> Ich suche fast frenetisch Kontakte, ich unternehme viel Frauen-Film-Gruppe, Chor, Sport, Tandem, um mich zu integrieren.</p>
<p><i>Februar 2002:</i> Ich höre zu viele Kurse an und arbeite zu wenig selbst für die Uni; das ist unbefriedigend; ich merke, dass meine akademischen Ziele mir nicht klar waren.</p>	<p><i>März 2002:</i> Alles, was mit Organisatorischem zu tun hat, bereitet mir kaum mehr Probleme.</p>	<p><i>Januar 2002:</i> Umzug in eine Wohngemeinschaft mit 3 Deutschen: viel besser. Ich spreche viel mit meinen neuen Mitbewohnern. Ich entdeckte die andere Kultur am liebsten durch persönliche Kontakte.</p>	<p><i>Mai 2002:</i> Ich erreiche auf sprachlicher Ebene endlich ein Niveau, das mir erlaubt, Spaß am Sprechen zu haben. Ich entwickelte eine starke affektive Beziehung zur Sprache, höre gern Leuten zu, z. B. im Bus.</p>	<p><i>Januar 2002:</i> Ich esse jetzt zu Hause mit meinen Mitbewohnern, das viel gesünder. Ich fühle mich besser.</p>	<p><i>Januar 2002:</i> Ich merke, dass ich offen bin und fähig und bereit eine unbefriedigende Situation zu verändern, das gibt mir ein gutes Gefühl.</p>

Die Aussagen der Checkliste können während des Aufenthalts als Leitfaden dienen, um ihre Erfahrung zu reflektieren. Gehen Sie sie im Abstand von jeweils einigen Wochen wieder durch. Beobachten Sie, ob sich Ihre Einstellungen bezüglich der Aussagen im Laufe der Zeit verändern, welche Anpassungsetappen Sie durchleben und wie Sie damit umgehen.

- > Beschreiben und kommentieren Sie Beispiele von Dingen, die Ihnen während Ihres Auslandsaufenthalts gefallen oder missfallen, die Sie interessieren oder überraschen und die von Ihren Vorstellungen und Erwartungen abweichen. Achten Sie dabei auf
  - Land, Leute und Sprache;
  - das Alltagsleben;
  - das akademische Leben;
  - Ihre Kontakte;
  - Ihre positiven und negativen Gefühle;
  - Ihre persönlichen Verhaltens-, Kommunikations- und Lernstrategien.
- > Versuchen Sie, die wesentlichen Unterschiede zwischen Ihrem Heimatland und dem Land Ihres Aufenthalts zu beschreiben und zu verstehen. Versuchen Sie sich in andere Personen hineinzusetzen und die Dinge aus ihrer Perspektive zu sehen.

#### 4.2.3 *Wieder zu Hause*

- > Gehen Sie die ursprüngliche Checkliste, die Sie vor Ihrem Aufenthalt ausgefüllt haben, jetzt noch einmal durch. Hat sich Ihre Sichtweise bezüglich des einen oder anderen Punkts verändert? Wenn ja, inwiefern?

Hat sich die Art und Weise, wie Sie sich selbst und die andere Kultur wahrnehmen, verändert?

Geben Sie die Arbeiten, die im Rahmen Ihrer Mobilitätserfahrungen entstanden sind, ins DOSSIER und tragen Sie Ihren Aufenthalt in den SPRACHENPASS ein!

## 5. Arbeitsblätter zur Arbeit mit der Sprachbiografie als Kopiervorlagen

- > Verwenden Sie für Ihre Arbeit mit dem Portfolio Kopien und nicht die Originale der Formulare und Arbeitsblätter. Die Originale sollten leer bleiben, so dass Sie sie immer wieder benutzen können, um Ihr Portfolio auf den neuesten Stand zu bringen.

- SPRACHBIOGRAFIE 1:** Meine Sprachlernbiografie
- SPRACHBIOGRAFIE 2:** Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen
- SPRACHBIOGRAFIE 3:** Was ich in einer Sprache schon kann und was ich noch lernen möchte: Checklisten zur Selbsteinschätzung
- SPRACHBIOGRAFIE 3.1 bis 3.6:** Die Checklisten für die sechs Niveaus (A1-A2-B1-B2-C1-C2) - 12 Blätter - befinden sich aus Gründen der Übersichtlichkeit am Ende dieser Serie von Arbeitsblättern.
- SPRACHBIOGRAFIE 4:** Meine Ziele
- SPRACHBIOGRAFIE 5:** Mein Lerntagebuch
- SPRACHBIOGRAFIE 6.1 und 6.2:** Mein Mobilitätsaufenthalt

Übersetzt aus der französisch-englischen Ausgabe des Europäischen Sprachenportfolios für den Hochschulbereich des ELC, 1. Auflage, 2002, ISBN 3-292-00276-1, Akkreditierungsnummer des Europarats: 35.2002.

Erschienen bei:

**Schulverlag blmv AG**, Güterstr. 13, CH-3008 Bern, Tel.: +41 31 380 52 52, Fax: +41 31 380 52 10, Bestellung auf Band: +41 31 380 52 00, E-Mail: info@schulverlag.ch, www.schulverlag.ch

Der Validierungsausschuss des Europarats hat diese Übersetzung validiert. Akkreditierungsnummer: 35.2002.de.